

# Theaterkritik: Richard III

Das Stück „Richard der III“ (Original: The Tragedy of King Richard the Third) stammt von William Shakespeare, erschien 1597 und wurde 1633 uraufgeführt. Im Folgenden möchte ich meine Eindrücke zur Inszenierung im Stadttheater in Bremerhaven darlegen.

Die Inszenierung von Lee Beagley hat mich nicht so begeistert, da sie oft übertrieben und unrealistisch wirkte. Besonders die Ermordung Edwards, des jungen Prinzens von Wales (Franziska Schlaghecke), der seine Jacke auf die Bühne legt, um diese dann über die Vordertreppe zu verlassen und später vom „Todestrommler“ (Martin Kruzig) begleitet, als hauchdünnes Pappskelett aus einem Fass voll Chemikalien gezogen und von der Bühne gebracht wird, war meiner Meinung nach nicht so gut inszeniert. Überzeugt haben mich hingegen Buckingham (Sebastian Zumpe) und Richard, Herzog von Gloucester, später Richard III, (Andreas Möckel). Ersterer ist stets auf Seiten Richards, wird am Ende aber selbst von ihm umgebracht. Ebenso gut wurde Hastings von Kay Krause gespielt, der im Schottenrock und Lockenperücke ebenfalls umgebracht wird. Doch auch in dieser Szene gab es statt Blut rotes Konfetti, was ich als sehr übertrieben empfand.

In dem Stück geht es hauptsächlich um den mörderischen Weg zum Thron von England, den der verkrüppelte Richard einschlägt, weil ihm in der ruhigen Zeit ohne Krieg langweilig ist und er sich aufgrund seiner Einschränkungen nicht mit der Liebe beschäftigen kann. Richards Tod am Ende des Stückes war aber unerwartet nüchtern - die Inszenierung endete wie sie begann: Mit einer Untersuchung Richards sterblicher Überreste. Insgesamt ist die Aufführung für mich etwas zu abgehoben.

Ruben Windeler (Redaktion 8a)

